

Georg Rau  
Bogenstraße 18  
26123 Oldenburg  
D E U T S C H L A N D

Heute erstaunt mich ein kurzer Brief aus Almaty.

am 21. Mai 1994

Lieber Freund Ilja !

Heute erreichte mich der Gruß, den Du mir über Herrn Tschirkow schicktest. Es hat mich sehr gefreut, wie jede seltene Nachricht aus Almaty. Nicht jeder Brief von Paul, meinem Sohn, kommt hier bei mir an. Bis jetzt aber hat er es noch immer geschafft, einmal im Jahr selbst rüberzukommen. Im vergangenen Sommer brachte er zu unserer unbeschreiblichen Freude auch meinen Enkel Artur mit. Dem Kleinen fiel es sehr schwer, sich von Oma und Opa zu trennen, als es hieß, wieder zurück zu fahren. Am liebsten wäre er für immer hier bei uns geblieben. In zwei-drei Tagen erwarten wir Paul zu seinem dritten Besuch hier in Oldenburg.

Als wir im Juli 1992 in Deutschland ankamen, wurden Lidia Friedrichowna und ich, nachdem wir das Durchgangslager hinter uns hatten, nach Oberbayern in die Stadt Bamberg zu unserem ständigen Wohnsitz geschickt. Die Tante von L.F. - sie ist inzwischen 95 Jahre alt - wohnt eine knappe Stunde Autofahrt von Bamberg in dem reizenden Städtchen Heiligenstadt.

In Bamberg blieben wir aber nicht lange: Landsleute von mir hatten uns in Oldenburg eine Wohnung vorbereitet und holten uns mit ihrem Wagen über 600 Kilometer nach Norden in die Stadt Oldenburg. Dort wohnten wir zuerst in einer sogenannten Notwohnung, in der es uns ganz gut gefiel. Nach sieben Monaten bekamen wir eine feste Zweizimmerwohnung, in der wir uns heute bereits sehr gemütlich eingerichtet haben.

Im Dezember 1992 trafen wir zufällig auf der Straße Minna Wagner. Es stellte sich heraus, daß sie 25 Kilometer von Oldenburg entfernt in einem kleinen Städtchen Elsfleth wohnt und als diplomierte Übersetzerin und Betreuerin der Aussiedler in einer Behörde arbeitet. Ihre Tochter Erika lernt zur Zeit in der 10. Klasse und macht gute Erfolge. Ihr Sohn studiert in Hannover an der Universität. Heinz Pfeffer, mein ehemaliger Kollege in der deutschen Radioredaktion, wohnt in der schönen alten Universitätsstadt Heidelberg, ihm und den Familien seiner Söhne geht es gut, nur Nora, seine

Schwester ist unzufrieden. Sie lebt allein und immer noch in einer Notwohnung. Nelli Popowa (Jetzt Hermann) ist in Bonn im Kulturministerium tätig, Lidia Zimbelmann, unsere ehemalige Tippse, wohnt mit ihrer Familie unweit von hier ganz im Norden, nahe der Nordsee. Auch Nikolai Kelsch, denn Du vielleicht als Tonregisseur der deutschen Radioredaktion gekannt hast, lebt im Süden Deutschlands.

Seit einem Jahr bekomme ich Rente. L.F. wartet immer noch auf die ihrige. Aber wir haben uns zu zweit ganz gut mit der einen Rente eingerichtet. Sobald auch sie ihre Rente bekommt, können wir uns viele Wünsche erfüllen, die bis jetzt nur noch in unseren Plänen existieren. Das heißt Reisen nach Holland, der Schweiz und Frankreich. Aber auch jetzt schon habe ich mir sehr viele Bücher gekauft. Etwas schwieriger geht es mit dem Markenhobby: Oldenburg hat keinen Sammler-klub. Paul brachte mir jedesmal viele philatelistische Sachen mit, mit der Bitte, sie hier zu verkaufen. Aber das ist nicht leicht. Die eingeborenen Deutschen wissen ihr Geld zu schätzen und geben es nicht gerne für Bücher, Marken usw aus.

Seit wir hier sind, besuchte ich die Städte Münster und Bonn. In Bonn nahm ich an einer Informationsreise teil. Man führte die Mitglieder unserer Exkursion durch fast alle Ministerien, wir machten eine Schiffreise auf dem Rhein, wurden gut verpflegt und hatten jeder ein Zimmer in einem der besten Hotels von Bonn. Drei Tage dauerte der Aufenthalt in Bonn, gekostet hat es uns keinen Pfennig.

Das Klima hier im Norden ist sehr mild. Den Winter über ist das Gras auf den Straßen grün, Gänseblümchen blühen den Winter durch. Vor dem Balkon haben wir einen Rosenstrauch, der jeden Sommer mit vielen Hunderten von Rosen erblüht. Die Vielfalt der Blumen hier ist so groß, daß ich nicht mal den Hundertsten Teil davon gesehen habe. Obst und Gemüse gibt es hier das runde Jahr und in den Geschäften kann man alles kaufen, was man will. Nicht nur kaufen - man bringt uns täglich Angebote direkt ins Haus und man weiß oft nicht, wie man die Vertreter der Firmen loswird.

Diesen Brief werden Dir die Mitarbeiter der deutschen Redaktion gerne übersetzen. Ich wünsche es sogar, da ich diesen Brief auch an sie richte - mit herzlichen Gratulationen und Grüßen, selbsverständlich.

Ich hoffe es geht allen gut und die alten Freunde erinnern sich noch an mich.

Alles erdenklich Gute wünscht

Graai

Mit freundlichen Grüßen